

28. Oktober 2021

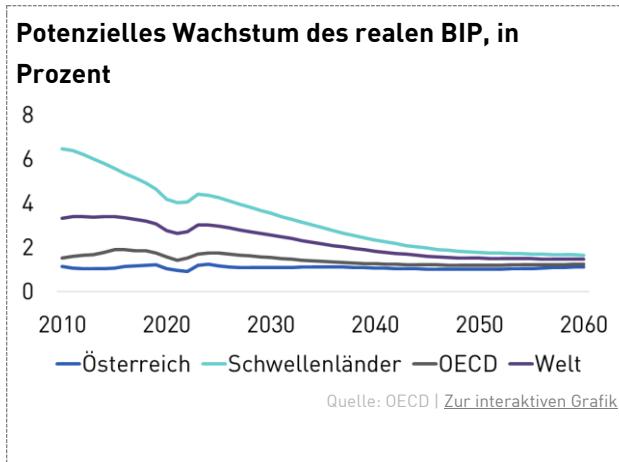
Wirtschafts- und Handelspolitik



## CHART OF THE WEEK

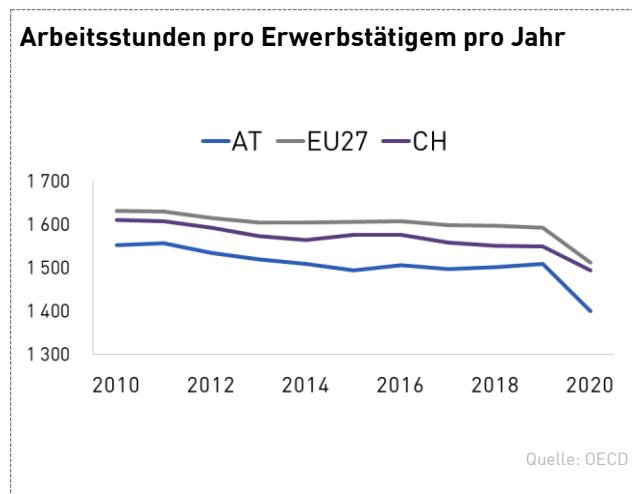
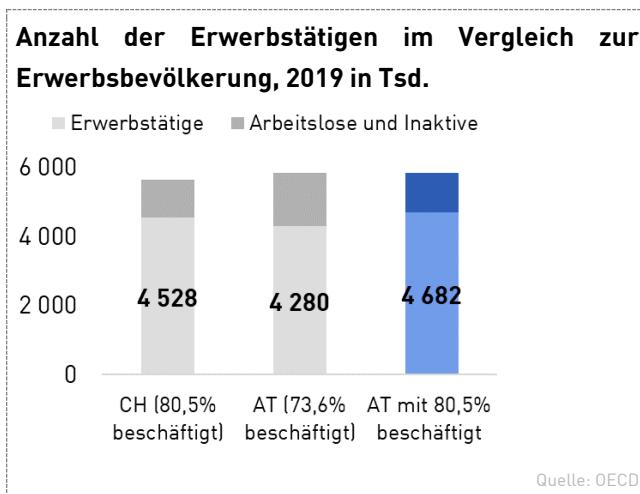
### PROGNOSEN UNTERSTREICHEN BEDEUTUNG VON STRUKTURREFORMEN

Die aktuelle Langfristprognose der OECD geht davon aus, dass die Weltwirtschaft bis 2060 nur mehr halb so schnell wächst wie derzeit.



Gleichzeitig werden Trends wie die Alterung der Bevölkerung, die zu höheren Pensionsleistungen und einem geringeren Arbeitskräfteangebot führt, sowie steigende Ausgaben für Gesundheit und Pflege den Druck auf die öffentlichen Haushalte weiter erhöhen. Vor diesem Hintergrund betont die OECD die Bedeutung von Strukturreformen. Um die negativen Folgen der prognostizierten Entwicklungen abzufedern, braucht es Reformen am Arbeitsmarkt und im Pensionssystem. Notwendig sind ehrgeizige Reformpakete, die zu einer Erhöhung der Beschäftigungsquoten und einer Verlängerung des Arbeitslebens führen.

In Hinblick auf Arbeitsmarktreformen zählt Österreich zu den Ländern mit einem überdurchschnittlichen Nachholbedarf. Aus Sicht der OECD wäre mit adäquaten Arbeitsmarktreformen eine Wohlstandssteigerung von 8 % bis 2060 möglich. Als Vorbild in Hinblick auf die Arbeitsmarktperformance kann die Schweiz - mit einer ähnlichen industrie- und exportorientierter Struktur - herangezogen werden. Die Erwerbstätigengquote in der Schweiz ist mit 80,5% deutlich höher als in Österreich mit 73,6%. Hätte Österreich eine gleich hohe Erwerbstätigengquote wie die Schweiz, wären um rund 402.000 Personen mehr in Beschäftigung. Darüber hinaus ist in der Schweiz das Ausmaß an tatsächlich geleisteten Arbeitsstunden pro Jahr deutlich höher als in Österreich.



**Fazit:** Strukturreformen im Pensionssystem und auf dem Arbeitsmarkt sind unumgänglich, mahnt die OECD. Ohne Reformen müssten die Steuerreinnahmen um mehr als 10% des BIP erhöht werden, um bei unveränderten Sozialleistungen die Verschuldung auf dem aktuellen Niveau zu halten, rechnet die OECD vor. Die Schweiz macht es vor: Könnte Österreich die Erwerbstätigengquote auf das Niveau der Schweiz heben, wären hierzulande 402.000 Personen zusätzlich in Beschäftigung.